

Papiermacher-BG



Drahtwickelmaschine: Fuß abgetrennt

Diese einfachen Maschinen stehen in fast jeder Papierfabrik. Sie helfen bei der Entsorgung von Drähten, die beispielsweise zur Umreifung von Zellstoffballen Verwendung finden.

Einzeldrähte werden zu einem Bündel von etwa 50 x 60 Zentimetern und einem Gewicht von bis zu 100 Kilogramm aufgewickelt. Über einen Eingabetrichter werden die Drähte auf einen motorisch angetriebenen Wickeldorn geführt, angepresst und aufgewickelt. Wenn der aus mehreren Einzeldrähten bestehende Wickel seine maximale Größe erreicht hat, wird

der Wickel nach dem Öffnen einer Seite der Wickelkammer und Umkehrung der Drehrichtung ausgestoßen.

Damit niemand verletzt wird, ist vor der Wickelwelle ein Trichter angebracht, der den Bediener beim Eintrag der Drähte weit genug von der drehenden Welle entfernt hält. Zusätzlich ist der Trichter „schwimmend“ gelagert. Belastet man den Trichter vertikal, wird der Wickelvorgang durch Endschalter unterhalb des Trichters sofort gestoppt. Der Wickelvorgang wird vom Bediener per Knopfdruck gestartet, die Laufzeit



Eine handelsübliche Drahtwickelmaschine im Einsatz.



Blick in den Trichter einer Drahtwickelmaschine.

ist auf wenige Minuten begrenzt. Darüber hinaus befindet sich an jedem Drahtwickler eine Not-Halt-Einrichtung.

Schwerer Unfall

Trotz dieser Sicherheitseinrichtungen kam es in einem unserer Mitgliedsbetriebe zu einem folgenschweren Unfall.

Der Pulperführer wurde beim Eintrag der Drähte plötzlich am rechten Fuß erfasst und in Richtung



Die nachgestellte Unfallsituation am Drahtwickler: Mit dem rechten Fuß stand der Mitarbeiter in einer am Boden liegenden Drahtschlinge.

Trichter der Drahtwickelmaschine gezogen. Sein Unterschenkel wurde gegen den Trichterrand gezogen, im körperfernen Drittel abgesichert und in die Maschine eingezogen. Nach eigenen Angaben kam er plötzlich wieder frei, humpelte trotz seiner schweren Verletzung in die Warte und alarmierte telefonisch den Sanitäter. Dieser fuhr sofort zur Unfallstelle, führte die Erstversorgung durch und alarmierte die Rettungsleitstelle. Nach Versorgung durch den Not-Arzt wurde der Verletzte in eine BG-Klinik gebracht.

In diesem Betrieb wurden die ca. 6 – 7 Meter langen Drähte der Zellstoff-Units (Einheit aus 8 Einzelballen) vor dem Eintragen in die Drahtwickelmaschine teilweise aufgerollt und mit dem freien Ende (Länge ca. 2,5 Meter) voran in

den Trichter eingeführt. Vermutlich geriet der Bediener mit dem rechten Fuß in eine am Boden liegende Drahtschleife und wurde durch den Draht unaufhaltsam in Richtung Trichter gezogen. Bedingt durch die horizontale Zugrichtung des Drahtes wurde der Trichter vertikal nicht belastet, so dass die vorhandene Ausschalteneinrichtung nicht ansprach.

Wie die Unfalluntersuchung ergab, kommen für diesen schweren Unfall folgende Ursachen in Betracht:

- Die Möglichkeit der Drahtschlingenbildung durch die langen Unit-Umreifungsdrähte.
- Das Hineintreten in den Gefahrenbereich bei eingeschalteter Wickelmaschine.
- Das Nachstopfen von durch den Wickler nicht erfassten Drähten während des Betriebes der Wickelmaschine.

Um weitere Unfälle zu vermeiden, wurde verschiedenen Maßnahmen diskutiert, wie beispielsweise die Umrüstung auf Tippbetrieb oder das Aufknipsen der Drähte an zwei gegenüberliegenden Seiten der Units (Halbierung der Drahtlänge). Letztendlich entschied man, die Entsorgung der langen Unit-Drähte völlig umzustellen. Diese wandern nun direkt in einen bereitgestellten Container, ohne Verdichtung durch die Drahtwickelmaschine.

Dieser Unfall gibt einen sehr deutlichen Hinweis auf die Einzuggefahr durch überlange Drähte an solchen Wickelmaschinen. Nehmen Sie sich die Zeit, einmal die

Verfahrensweise in Ihrem Betrieb kritisch zu beleuchten:
Wie entsorgen Sie die relativ langen Drähte von Zellstoff-Units? Kommt dabei eine Wickelmaschine zum Einsatz? Ist bei Ihnen gewährleistet, dass der Mitarbeiter nicht durch lange Drähte eingezogen werden kann?
Mit anderen Worten:
Kann sich ein solcher oder ähnlicher Unfall auch bei Ihnen ereignen, oder haben Sie schon alles Erforderliche getan?

SG



Bereits entdrahtete Zellstoff-Units. Im Vordergrund die teilweise aufgerollten Drähte.

Präventionskampagne Haut

Im Jahr 2007 wurde eine auf zwei Jahre angelegte Aktion gestartet, in der sich zum ersten Mal in der Geschichte der gesetzlichen Sozialversicherung alle Unfallversicherungsträger mit der gesetzlichen Krankenversicherung zu einer gemeinsamen Präventionskampagne zusammengeschlossen haben. In regional und fachlich abgestimmten Aktionen verfolgten die gewerblichen Berufsgenossenschaften, die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand und die Landwirtschaftliche Sozialversicherung sowie Allgemeine Ortskrankenkassen und Betriebskrankenkassen mit ihren Verbänden das Ziel: „Gesunde Haut – weniger Hauterkrankungen!“

Aktionen für einen bewussteren Umgang mit der eigenen Haut

Die Kampagne hat die Aufmerksamkeit auf ein besonders schüt-

zenswertes Organ gelenkt, welches täglich vielen Belastungen ausgesetzt ist: Die Haut.

Oft wird unterschätzt, wie diese durch vielfältige – oft alltägliche – Einwirkungen beansprucht wird oder Schaden erleiden kann. Erkrankungen der Haut spielen sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich eine große Rolle und haben gravierende wirtschaftliche und soziale Folgen.

Unter dem Motto „Deine Haut. Die wichtigsten 2m² Deines Lebens“, wandte sich die Präventionskampagne Haut mit vielfältigen Aktionen an die Bevölkerung, um zu einem bewussten Umgang mit diesem wichtigen Organ anzuregen. Im Internetportal der Präventionskampagne Haut sind unter www.2m2-haut.de noch bis zum 30. April 2009 Informationen zur Kampagne, zu einigen Veranstaltungen und den noch verfügbaren Medien sowie zu den Ansprech-



partnern eingestellt. Dort finden Sie auch Ratgeber und Hilfestellungen, wie Sie individuelle Vorsorgetreffen und Ihre Haut gesund erhalten können. Den Abschlussbericht der Präventionskampagne Haut finden Sie unter www.dguv.de, Webcode: d69810. Auf einer dem gedruckten Bericht (Bestellung unter: info@dguv.de) beigelegten CD befinden sich Abschlussberichte, Fotos und andere Medien der Kampagnenträger und Kooperationspartner.

SG

Quelle: DGUV

Statistik aktuell

Eine Information für unsere Fachkräfte für Arbeitssicherheit

Der **VOLLARBEITER-RICTHWERT** für das Jahr 2008 beträgt **1610 Stunden**. Diese Kenngröße gibt die Anzahl der Jahresstunden an, die im Mittel von einem Vollbeschäftigten im vergangenen Jahr geleistet wurden. Der Anstieg um 20 Stunden gegenüber dem Vorjahreswert resultiert im Wesentlichen aus einem zusätzlichen Arbeitstag im Jahr 2008 (Schaltjahr) und einer geringeren Anzahl von Feiertagen (1 ½ Tage). Zur Berechnung des Vollarbeiterrichtwerts wird die bezahlte Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich zugrunde gelegt.

Leitfaden „Psychische Gesundheit im Betrieb“



© VDBW

Der Strukturwandel in der Arbeitswelt hat dazu geführt, dass heute in vielen Betrieben psychische Anforderungen wie hohe Konzentration, Zwang zu schnellen Entscheidungen, hohe Verantwortung für Menschen und Material, häufige Störungen, Zeitdruck und zwischenmenschliche Probleme wesentliche Belastungsschwerpunkte darstellen. Einen Leitfaden für Betriebsärzte und Personalverantwortliche zum Thema hat der Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW) im Oktober 2008 herausgegeben.

Nach einer Untersuchung der Europäischen Agentur für Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit erlebt über die Hälfte aller berufstätigen Menschen in der Europäischen Union (EU) negativen Stress am Arbeitsplatz. Psychische Erkrankungen nehmen heute in der EU be-

reits Rang 1 in der Ursachenstatistik für Erwerbsunfähigkeitsrenten noch vor Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems ein. Als wichtige Gründe für die steigende Bedeutung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz gelten insbesondere:

- Arbeitsverdichtung mit steigenden Leistungsanforderungen
- Steigender Zeit- und Termindruck
- Entwicklung neuer Arbeitsformen, insbesondere im Zusammenhang mit der Kommunikations- und Informationstechnologie
- Notwendigkeit zu ständiger Anpassung an neue Arbeitsmittel, Arbeits- und Organisationsformen (lebenslanges Lernen)
- Wechsel der Inhalte und Rahmenbedingungen der Arbeit wie etwa Projektarbeit, befristete Arbeitsverträge, Variabilität der Arbeitszeit und Veränderung sozialer Arbeitsstrukturen durch Einzelarbeitsplätze mit sozialer Isolation (z. B. Home-Office)
- Ansprüche an soziale Kompetenz von Vorgesetzten und Mitarbeitern
- Kostendruck, der von den Mitarbeitern die Beachtung der Effizienz und Wirtschaftlichkeit des eigenen Handelns erfordert
- Angst vor Arbeitsplatzverlust
- Unvereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Daten und Fakten zu psychischen Erkrankungen, Informationen zum Erstellen einer Gefährdungsbeurteilung psychosozialer Belastungen in der Arbeitswelt sowie Links und Literaturhinweise finden Sie in der 12-seitigen Broschüre, die Sie auf der Homepage des Verbandes Deutscher Betriebs- und Werkstätten, www.vdbw.de, in der Rubrik „Aktuelles“, Oktober 2008 kostenlos herunterladen können.

Quelle: VDBW

SG

Impressum

Das Mitteilungsblatt der Papiermacher-Berufsgenossenschaft erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft,
Postfach 31 01 80, 55062 Mainz,
Fon/Fax: (06131) 785-1/-577
www.pmbg.de,
eMail: pm-bg.tad.mz@lpz-bg.de

Verantwortlich:

Ulrich Meesmann, Direktor der
Papiermacher-Berufsgenossenschaft

Redaktion:

Reinhard Seger, Winfried Harren,
Franz Hake, Gerhard Reitz

Verlag:

Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH,
Dischingerstraße 8, 69123 Heidelberg,
Fon/Fax: (06221) 64 46-0/-40
www.haefner-verlag.de,
eMail: info@haefner-verlag.de

Druck:

Konradin Druck GmbH,
Leinfelden-Echterdingen,
Printed in Germany
D5983
ISSN 1611-2393

